

## Erstes Kapitel.

Etwa fünf Jahre waren seit den zuletzt erzählten Begebenheiten verstrichen, als die Grenzgebiete zwischen Kanada und den englischen Provinzen abermals der Schauplatz eines erbitterten Kampfes wurden. Noch waren die Künste des Friedens in jenen Gegenden unbekannt; aber doch wimmelten die Wälder von Menschen; die gelichteten Punkte ertönten von kriegerischer Musik, und das Echo der Gebirge warf das muthwillige Gelächter manches ritterlichen Jünglings zurück, der mit von Hoffnung schwellender Brust aus dem Mutterlande herübergekommen war, um hier in die lange Nacht der Vergessenheit hinüberzuschlummern.

Ganz besonders war die Gegend, welche den Champlainsee einfaßt, der Herd, auf dem das Kriegsfeuer emporlosete. Und in der That war sie, wie keine andere, geeignet zur freien Bewegung der feindlichen Heere. Streckt sich doch der langgedehnte Wasserspiegel des Champlain von den Grenzen Kanada's bis tief in die benachbarte Provinz New-York hinein, und so war eine natürliche Straße gegeben, auf der die beiden streitenden Mächte aneinander gelangen konnten. Dem Scharfsinn der Franzosen entgingen auch die Vortheile keineswegs, welche aus der natürlichen Lage des Sees für sie hervorgingen. In Wirklichkeit waren auch die ausgedehnten Landstriche von den Ufern des Champlain bis zum Hudsonflusse der blutige Schauplatz, auf dem die meisten Schlachten um die Herrschaft in den Kolonien geschlagen wurden. Forts wurden angelegt auf den verschiedenen Punkten, welche die Heerstraßen beherrschten; sie wurden genommen und wieder erobert, geschleift und wieder hergestellt, je nachdem die wechselnde Laune des Kriegsglücks es fügte.

Doch waren bei all diesen Kämpfen die Franzosen mit ihren indianischen Verbündeten meist im Vortheil über die Engländer, die unter unfähigen Befehlshabern tapfer, aber unglücklich fochten. Niedergeschlagenheit und Kleinmuth bemächtigten sich in Folge dessen der englischen Kolonisten, und aus mehr als Einem Herzen wich der Glaube an einen glücklichen Ausgang des Krieges. In jedem Windstoß, der aus den endlosen Wäldungen des Westens pfliff, glaubte man das Geheul mörderischer Wilden zu vernehmen, und kein Ohr in den Provinzen war so taub, das nicht begierig der Erzählung einer furchtbaren mitternächtigen Mord-